

Blick in die Gemeinde



Flucht, Vertreibung und Trost: wie passt das zusammen?

Von Flucht und Vertreibung hören, sehen, erleben wir aktuell viel. Es hat sich verstärkt in der letzten Zeit. Oft sind es kriegerische Auseinandersetzungen und deren Folgen oder eine katastrophal schlechte persönliche Lebensperspektive, die einzelne Menschen oder Familien veranlassen bzw. zwingen, ihre Heimat zu verlassen. Das bedeutet für viele Menschen ganz konkret: Entwurzelung, soziale und persönliche Verluste, Heimweh, die Sorge um ein neues „zuhause“, Überlebenskämpfe vielfältiger Art, Glaubenszweifel, Sprachbarrieren, Kulturschock

Von Trost oder Zuspruch, von Ermutigung oder einer neuen Perspektive,

davon ist im Kontext von Flucht und Vertreibung aktuell wenig die Rede.

Flucht, Vertreibung und Trost, das war ein großes Thema des Propheten Jesaja. Gott gab ihm, und auch anderen Propheten, eine schwierige und manchmal gefährliche Aufgabe. Oft wurden Propheten von Gott als „letzte Warnung“ geschickt, um das Volk Gottes davon abzuhalten, in sein Unglück zu rennen, um es vor dem Gericht zu warnen, um sie zur Buße und Umkehr aufzurufen und einzuladen. Aber auch eine andere große Aufgabe wurde Jesaja gegeben, er spricht von einer Trostbotschaft Gottes (Jesaja ab Kapitel 40). Aber was heißt das

nun konkret für die Zeit, als Jerusalem zerstört und Israel/Juda nicht mehr in ihrem Land, sondern im babylonischen Exil lebten? Gott führt die Zerstreuten wieder zusammen; er bleibt

Aus dem Inhalt

Pastor Patrick schreibt über (eigene) Fluchterfahrungen

➡ Seite 2 u. 3

Diakonin Franziska Schneider gibt einen Einblick in ihre Arbeit

➡ Seite 10

Pfarrer Schweizer geht im April 2024 in den Ruhestand

➡ Seite 12



seiner Aufgabe des Hirten treu. Den Trostsuchenden, die zu ihm kommen, gibt er Kraft, gibt er neue Aufgaben, gibt er Zukunft. Ja, dieses „Fürchtet euch nicht“ ist der Hinweis auf das biblische Trostprinzip, das in Gottes Gesinnung der „Liebe für euch/dich“ steckt.

Ein Jesajawort von damals für uns heute lautet: „Die, die auf den Herrn warten, gewinnen neue Kraft. Sie schwingen sich nach oben wie die Adler. Sie laufen schnell, ohne zu ermüden. Sie werden gehen und werden nicht matt.“ (Jesaja 40, 31, Übersetzung Neues Leben)

Joachim Rodemann

Aus der Perspektive der Flüchtlinge

Beim Thema Flucht muss man zwischen Migranten und Flüchtlingen unterscheiden. Ein Migrant ist jemand, der sich auf die Suche nach einem besseren Leben anderswo auf den Weg macht. Der persönliche Rechtsstatus, die Gefahren auf der Reise oder die Dauer der Reise spielen für ihn keine Rolle. Ein Flüchtling hingegen ist jemand, der seine Heimat aufgrund von Verfolgung verlässt. Das kann Verfolgung aufgrund der Religion, der ethnischen Abstammung, der Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe, aus politischen Gründen, aufgrund traditioneller oder kultureller Praktiken oder wegen Krieg sein.

Viele junge afrikanische Eltern fliehen mit ihren Kindern, vor allem wenn sie Töchter haben, weil ihre Gemeinschaft oder Verwandte fordern, dass die Mädchen beschnitten werden. Weibliche Genitalverstümmelung

ist einer der Hauptfluchtgründe für afrikanische Eltern. Wer sich weigert, gehört nicht mehr zur Gemeinschaft. Die Familie verstößt einen. Ein unbeschnittenes Mädchen ist nicht mehr willkommen.

Sogar der Schulbesuch kann zum Problem werden, denn unbeschnittene Mädchen werden häufig gemobbt, was zu psychologischen Problemen führen kann. Die Polizei ist oft nicht hilfreich, weil sie in der Ablehnung der Beschneidung eine Kritik am Status Quo sehen.

Dann hat auch religiöser Fanatismus unglaubliche Schäden angerichtet – vor allem im Norden Nigerias, wo es schon Fälle gab, dass Christen bei lebendigem Leibe verbrannt, enthauptet oder lebendig begraben wurden. Ihre Häuser wurden in Schutt und Asche gelegt. Männer wurden zu Witwern, Frauen zu Witwen und Kinder zu Waisen.

Konversion ist ein großes Problem. So ist es schon vorgekommen, dass Eltern ihr eigenes Kind in einen Brunnen geworfen haben, weil es einen anderen Glauben angenommen hatte. Einige haben wie durch ein Wunder überlebt und sind geflohen. Mädchen im Teenageralter wurden gegen ihren Willen mit alten Männern verheiratet, um sie daran zu hindern, den Glauben zu wechseln. Vielen wurde der Zugang zu Bildung verwehrt, weil behauptet wird, dass diese sogenannte „westliche Bildung“ sie von ihrem Glauben abbringen würde. Die Behörden und auch die Regierung sind keine Hilfe, weil sie zum Teil bereits von Extremisten unterwandert sind.

Andere müssen aus politischen Gründen fliehen, weil sie eine Partei oder die Regierung öffentlich kritisiert haben oder weil sie sich weigern, bei einer Art Geheimbund mitzumachen, dessen Aktivitäten nebulös und kor-



Das Bild zeigt die Flucht der heiligen Familie nach Ägypten (oberes Bild). Flucht und Verfolgung ist ein zentrales Thema in der Bibel. Das Bild entstammt der Höhlenkirche aus Kairo. Copyright: Katja Buck

rupt sind. Wieder andere sind wegen eines Krieges geflohen.

Es gibt noch einen weiteren herzzerreißenden Fluchtgrund. In Nigeria, insbesondere im Land der Igbo, gibt es Menschen, die als „Ausgestoßene“ gelten. Sie wurden von ihren Eltern oder der gesamten Gemeinschaft einer Gottheit geopfert. In polytheistischen Glaubensformen gibt es solche Menschenopfer. „Ausgestoßene“ werden geächtet, weil sie angeblich gegen das eine oder andere teuflische Gesetz verstoßen haben. Es wird zum Tabu, mit ihnen Kontakt zu haben. Sie können nicht heiraten oder in der Gemeinschaft leben. Diese Menschen werden entmenschlicht und isoliert. Wenn sie Kinder haben, steht das Dorf oder die Gemeinschaft auch diesen feindselig gegenüber.

Ähnlich werden Albinos behandelt. In einigen Teilen Afrikas werden sie aufgrund ihrer hellen Hautfarbe, ihrer Haare und ihrer Augen als andere Menschen angesehen. Sie werden für Menschenopfer oder andere Rituale missbraucht. Andere glauben, dass das Blut von Albinos Aids/HIV heilt. Deswegen kommt es immer wieder zu Vergewaltigungen von Albinos, weil HIV-positive Menschen hoffen, auf diese Weise das Virus loszuwerden.

Wer sich als Christ gegen all diese schändlichen Praktiken wendet, wird als Eindringling oder Störenfried betrachtet. Es stellt sich die Frage: Haben Migranten und Flüchtlinge Rechte? Die Antwort hängt vom jeweiligen Gast- oder Aufnahmeland ab, ob die Menschenrechte, die für alle gelten, garantiert werden.

Auf der Flucht und auf der Suche nach einem besseren Leben, sind die Menschen jedenfalls verschiedenen Menschenrechtsverletzungen ausgesetzt. Viele

werden entmenschlicht, viele werden beim Versuch, ihre Frauen und Töchter zu schützen, getötet. Sie verlieren ihre Würde und bleiben traumatisiert zurück.

Viele afrikanische Migranten, die durch die Sahara flohen, sind in die Hände von Menschenhändlern gefallen, die sie missbrauchten, versklavten und verkauften. Eltern wurden auf grausame Weise von ihren Kindern getrennt, Mädchen werden als Sexsklaven verkauft. Viele junge Migrantinnen nehmen sich das Leben, weil sie sich geschändet und ausgelöscht fühlen.

Es ist tragisch, dass viele Flüchtlinge auf der Flucht in der Sahara oder im Mittelmeer starben. Dabei wollten sie ihre Familien retten. Das Mittelmeer ist zu einem internationalen Friedhof geworden. Einige Familien sind zu dritt, zu viert oder zu fünft aus ihrer Heimat geflohen, nur zwei oder einer von ihnen hat es geschafft und einen sicheren Ort erreicht. Andere wurden getötet oder starben bei einem Unfall. Wenn sie dann hierherkommen und hoffen, allmählich über die herzzerreißenden Vorfälle auf der Flucht hinwegzukommen und von ihren

Traumata geheilt zu werden, stoßen sie immer wieder auf Ablehnung. Einige werden in ihre Heimat abgeschoben. Viele Migranten und Flüchtlinge sind täglich Rassismus und Diskriminierung ausgesetzt. Einige von ihnen hatten in ihrer Heimat einen guten Ruf, arbeiteten gut und lebten komfortabel, besaßen Häuser und Grundstücke. Durch unvorhergesehene Umstände, auf die sie keinen Einfluss hatten, wurden sie zu Flüchtlingen, müssen sich in einem fremden System und in einer fremden Gesellschaft integrieren und dort ihren Lebensunterhalt verdienen. Wenn ich Ihnen hier vom Leid und Empfinden von Migranten und Flüchtlingen erzähle, versuche ich, Ihnen diese vielen zerstörten Familien und Einzelpersonen vor Augen zu führen, damit Sie sie vielleicht besser verstehen können.

Pastor Uchenna Patrick Nwaoma



Uchenna Patrick Nwaoma ist Pfarrer der afrikanischen Gemeinde Rhema House of God Tübingen, die seit einigen Jahren unsere Gemeinderäume für ihre Gottesdienste und Gebetstreffen nutzt. Geboren wurde er 1983 im nigerianischen Bundesstaat Kaga Borno. Über sich selbst schreibt er: „Ich bin Ehemann einer bescheidenen und liebenswerten Frau, Vater von zwei fantastischen Töchtern. Wir haben auf einer gefährlichen Reise die Sahara durchquert, sind mit dem Boot über das Mittelmeer nach Italien gefahren. Am 17. Juni 2017 sind wir in Deutschland angekommen.“ Die Familie lebt in Derendingen.

Abrahams Flucht nach Ägypten (1. Mose 12, 10-20)

Warum Abraham die Flucht ergriffen hat, das können wir nicht nur vermuten, sondern das sagt uns der Bibeltext ganz genau. Eine schwere Hungersnot kam ins Land. Und obwohl es ja eigentlich das verheißene Land war, verließ er es und zog zusammen mit seiner Frau Sara nach Ägypten. Warum nach Ägypten? Auch das wissen wir. Galt doch Ägypten mit den großen Wassermengen des Nils als die Kornkammer der Region und versprach Brot im Überfluss.

Warum in den vergangenen Jahren so viele Menschen sich auf die oft gefährliche und nicht selten tödliche Flucht nach Europa gemacht haben, das wissen wir nicht immer so ganz genau. Bei vielen Geflüchteten kann man die Fluchtursache an Namen wie Assad und Putin festmachen, bei anderen sind die Taliban oder der sog. Islamische Staat (IS) der Auslöser, bei vielen anderen ist es oft nur der letzte Ausweg aus einer hoffnungslosen Lage, verursacht durch Naturkatastrophen, Dürre, Überflutungen, Missernten als Folge des Klimawandels oder die Perspektivlosigkeit aufgrund der desolaten politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse.

In den allermeisten Fällen ist es nicht

das vermeintlich gute soziale Netz in Deutschland, das die Menschen zu uns führt. Alle Geflüchteten, die ich in den vergangenen Jahren persönlich etwas näher kennengelernt habe, kamen hierher, um anzupacken und ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Sie kamen in der Hoffnung, dass es hier nicht nur sicher ist, sondern dass es auch für jeden, der leistungsbereit ist, Arbeit gibt. Manche haben dann aber doch die Arbeitsrealität, die Sprachbarrieren und vermutlich auch manche bürokratische Hürde unterschätzt.

Ein wichtiger Grund, um nach Deutschland zu kommen, ist nach meiner Erfahrung auch die Tatsache, dass es hier bereits Verwandte gibt, die bei den Anfangsschwierigkeiten in einem fremden Land behilflich sein können. Häufig sind es deshalb auch die Jüngeren und die Belastbaren, die sich als erste auf die beschwerliche und ungewisse Reise machen – und die Älteren kommen dann nach.

Wir kennen Medienberichte über gefährvolle Fluchtwege, über ungewollte und teils lange Zwischenaufenthalte von Geflüchteten in der Türkei, im Libanon, in Griechenland oder in Nord-afrika. Bedrückende Bilder

kommen uns in den Kopf, die sich eingepägt haben: das tote Kind am Strand, überfüllte und völlig untaugliche Schiffe mitten im Meer, erstickte Menschen im Laderaum eines Lkw. Im persönlichen Gespräch mit Geflüchteten werden die oft leidvollen Erfahrungen wenig thematisiert.

Eher beiläufig wird erwähnt, über wie viele Stationen der Weg bis nach Tübingen geführt hat, erfährt man von Familienangehörigen, die den Kriegswirren zum Opfer gefallen sind oder wo überall in Europa nahe Verwandte Zuflucht gefunden haben. Immer wieder stelle ich dankbar fest, welches Vorrecht es doch bedeutet, dass ich in unserem Land friedlich, selbstbestimmt und ohne Not aufwachsen konnte und bis heute nie mit der Frage konfrontiert war, ob ich mit meiner Familie weit weg in ein sicheres Land ziehen soll.

Zurück zu unserer biblischen Geschichte: Abraham bleibt nicht bei der Wahrheit. Er gibt seine Ehefrau als seine Schwester aus. Weil sie so schön ist, hat er Angst, dass die Mächtigen im Lande ihm etwas antun könnten, um sich seiner Frau zu bemächtigen. Wenn selbst ein Mann wie Abraham so ängstlich ist und so wenig Gottvertrauen hat, dass er zur Lüge greift, sollten wir uns nicht wundern, wenn ein verzweifelter Flüchtling versucht, seine Identität oder sein Herkunftsland zu verschleiern, um seine Chancen auf ein Bleiberecht zu verbessern. Das soll keine Rechtfertigung sein für Betrug, aber vielleicht doch für eine mildere Betrachtungsweise.

Mehr als 100 Millionen Menschen waren nach UN-Angaben im Jahr 2022 weltweit auf der Flucht. Doppelt so viele wie noch ein Jahrzehnt zuvor. Die meisten suchten Schutz im eigenen Land und in Nachbarländern. Nur der kleinere Teil macht sich auf den langen und oft gefährlichen Weg zu uns nach Europa mit der Sehnsucht nach einer sicheren und besseren Zukunft. Erfreulich ist, dass trotz der in Deutschland schwieriger gewordenen Rahmenbedingungen auch weiter Menschen bereit sind, Geflüchtete aufzunehmen und zu unterstützen.

Friedrich Märkle



Der Auszug von Abraham von József Molnár. © Wiki



Klimafreundliche Gemeinde

„Wie wird unsere Gemeinde klimafreundlicher?“ Um dieser Frage nachzugehen, haben sich Ende September neun Menschen aus unserer Gemeinde getroffen und verschiedene Bereiche diskutiert, in denen sich mit einfachen Maßnahmen die Umweltbilanz der Kirchengemeinde verbessern lassen konnte.

So wurde zum Beispiel überlegt, wie wir in unseren Gebäuden, beim Thema Mobilität sowie in der Ernährung CO² einsparen können. Aus der großen Menge an möglichen Schritten hat die Gruppe drei Punkte aufgegriffen, an denen jetzt konkret weitergearbeitet werden soll.

Zum einen wird der Primus-Truber-Kindergarten der Frage nachgehen, wie sich die große Menge an Plastikmüll, die mit dem warmen Mittagessen anfällt, reduzieren lässt. Außerdem soll eine Übersicht der Energieverbräuche in den Gebäuden der Gemeinde erstellt werden, um auf dieser Grundlage zu überlegen, mit

welchen (einfachen) Maßnahmen wir Energie einsparen können.

Und schließlich soll das Thema Ernährung stärker ins Bewusstsein der Menschen gebracht werden. Hintergrund ist die Tatsache, dass tierische Produkte deutlich stärker zum Klimawandel beitragen als pflanzliche. Konsens in der Gruppe ist, dass es nicht darum geht, anderen Vorschriften zu machen oder Maximallösungen vorzustellen. Vielmehr sollen Menschen mitgenommen werden, über den Zusammenhang von Essen und Klima nachzudenken und neue Wege in der eigenen Ernährung auszuprobieren. Eine Möglichkeit dazu ist die Aktion „Veganuary“ (ein Wortspiel aus Vegan und der englischen Monatsbezeichnung January). Die Idee dahinter ist, sich z. B. im Januar einen Monat lang rein pflanzlich, also vegan, zu ernähren und dabei diese Ernährungsform auszuprobieren.

Wer teilnehmen möchte kann sich freiwillig auf www.veganuary.de an-

melden und Rezepte sowie weitere Infos zur veganen Ernährung erhalten. Eine weitere Möglichkeit ist die Aktion „Klimafasten“, die Menschen in der Zeit von Aschermittwoch bis Ostersonntag einlädt, sich gemeinsam mit anderen auf den Weg zu machen, achtsam mit Gottes Schöpfung umzugehen und einen verantwortungsvollen, klimagerechten Lebensstil zu entdecken. Ein Fasten-Newsletter liefert jede Woche Informationen und Impulse und lädt ein zum Ausprobieren und Mitmachen. Die Fastenaktion ist eine gemeinsame Initiative von verschiedenen Evangelischen Landeskirchen, Freikirchen, Bistümern, Diözesanverbänden und Hilfswerken. Die Gruppe „Klimafreundliche Gemeinde“ ist offen für weitere Mitdenkerinnen und Mitdenker. Wir wollen uns alle sechs bis acht Wochen für einen Abend treffen, um über weitere Schritte nachzudenken. Interessierte können sich im Gemeindebüro Gemeindebuero@ev-kirche-derendingen.de melden.

Hallo, ich bin Emelie Steiff, ich bin 18 Jahre alt und komme aus dem etwas weiter weg liegenden Neustetten.

Nun, wieso stelle ich mich hier vor? Ich mache dieses Jahr

einen Bundesfreiwilligendienst beim evangelischen Jugendwerk in Tübingen. Ein Teil meines Aufgabebereiches liegt hier in Derendingen; somit werde ich das nächste Jahr die Gemeinde hier begleiten. Man kann mich in Zukunft sowohl bei der kleinen Mädchenjungschar als auch im Jugendgottesdienst „HOME-ZONE“ antreffen. Außerdem werde ich während des Krippenspiels auch

in der Kinderkirche aushelfen und, wenn sich die Möglichkeit ergibt, werde ich auch den Mitarbeiterkreis mitgestalten. Neben Derendingen gehört auch Pfäffingen zu meinen Aufgabebereichen. Dort helfe ich beim Konfirmandenunterricht und beim Jugendkreis „Underground“. Außerdem arbeite ich einmal die Woche im Schülercafé Toast+T hier in Derendingen.

Neben dem Kirchgemeindeleben tobe ich mich privat gerne kreativ aus. Bleistift, Acrylfarbe oder digital ist dabei egal. Abwechselnd zur relativ ruhigen, kreativen Zeit bewege ich mich sehr gerne. Zum einen reite ich in Unterjesingen auf Schloss Rosseck seit vielen Jahren. Zum anderen treffe

ich mich gerne mit Freuden, um Fußball oder Volleyball zu spielen. Im Winter allerdings flitze ich lieber in der Eishalle Reutlingen umher. Mit dabei ist immer meine Musik; auch wenn ich gerne als laufendes Radio bezeichnet werde, wird meine Musik in größeren Gruppen dann doch gerne für alle angenommen. Läuft keine Musik, spiele ich gerne Gitarre und erweitere somit meine selbsterlernten Fähigkeiten. Gleichermäßen tue ich das beim Klavier, bei dem ich einzeln gelernte Lieder spielen kann.

Ich freue mich im nächsten Jahr das Gemeindeleben hier mitgestalten zu dürfen und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit und viele neue Gesichter, die ich kennenlernen darf.

Termine... News... Termine... Infos... Termine... News...

Derendinger Adventskalender
Advent gestalten, singen, zur Ruhe kommen: Die Termine und Orte sind als Infoblatt dieser Ausgabe von „Blick in die Gemeinde“ beigefügt.

Winterspielplatz
Gerätelandschaften zum Klettern und Sich-Austoben stellt der CVJM Derendingen für Kinder von 1-6 Jahren und ihre Eltern in der Ludwig-Krapf-Turnhalle zur Verfügung. Bis März gibt es jeden Samstag – außer in den Schulferien – von 11-12.30 Uhr einen Spielplatz im Trocken. Die Aufsichtspflicht liegt bei den Eltern. Nähere Auskünfte erteilt C. Aichele, Tel. 0176-24971398.

Erntedankgottesdienst afrikanisch
Die afrikanische Gemeinde lädt die Derendinger Gemeinde ein zu ihrem Erntedankgottesdienst am 3. Dezember um 13 Uhr im Primus-Truber-Haus. Der späte Termin lehnt sich an amerikanische Traditionen an. Lassen Sie sich anstecken von Erntedankfreude im Advent!

Öffentliche Sitzungen des Kirchengemeinderats
Der Kirchengemeinderat tagt am Dienstag, 05. Dezember, und Dienstag, 09. Januar, um 19 Uhr im Primus-Truber-Haus. Die Tagesordnung der jeweiligen Sitzung steht ca. eine Woche vorher im Internet und hängt in den Schaukästen aus.

Benefizkonzert Posaunenchor
Am Samstag, 9. Dezember, um 17 Uhr lädt der Posaunenchor Derendingen zum Benefizkonzert in die St.-Gallus-Kirche ein. Zu hören ist adventliche Bläsermusik, Texte und Orgelstücke. Der Eintritt ist frei. Der Erlös des Abends ist für die Diakonienstelle in Derendingen bestimmt. Mit der Diakonin haben Kinder, Jugendliche und die Mitarbeitenden dieser Bereiche eine wichtige Ansprechperson und Stütze.



Ökum. Hausgebet im Advent
Am Montag, 11. Dezember, um 19.30 Uhr, läuten die Glocken für das ökumenische Hausgebet im Advent. Jede/r kann es in der Privatwohnung gestalten, wenn möglich auch mit anderen zusammen. Ein Faltblatt, auf dem alles steht, was Sie beim Hausgebet miteinander singen oder lesen, beten und bedenken können, liegt in der St.-Gallus-Kirche und im Primus-Truber-Haus aus.

Seniorenadventsfeier
Am 12. Dezember feiern wir mit allen Seniorinnen und Senioren ab 70 Jahren Advent im Primus-Truber-Haus. Beginn ist um 14.30 Uhr und Bewirtung ist dabei.

Frauenkreis
Der Frauenkreis trifft sich an den Donnerstagen, 14. Dezember und 11. und 25. Januar, jeweils um 15.30 Uhr im Primus-Truber-Haus.

Die Weihnatskrippe wächst
Schrittweise kommen mehr Figuren in die Weihnatskrippe in der St.-Gallus-Kirche. Die Krippe kann vor und nach dem Gottesdienst am 3. Advent oder nach den Weihnatsgottesdiensten betrachtet werden. Am 6. Januar kann die voll ausgestattete Weihnatskrippe von 11-16 Uhr besichtigt werden.

Gemeindegebet
Die nächsten Termine, um für die Gemeinde und die Gesellschaft zu beten, sind an den Montagen, 18. Dezember und 15. Januar, jeweils um 20 Uhr im Primus-Truber-Haus. Die Teilnehmenden sind kein fester Personenkreis; wer mitbeten möchte, ist willkommen.

Derendinger Mittagstisch
Der Mittagstisch findet am Dienstag, 19. Dezember und 16. Januar, von 12:30 Uhr bis 14 Uhr auf dem Gelände des Primus-Truber-Hauses statt. Es gibt ein kostenloses Mittagessen für alle, die kommen wollen.

Heiligabend nicht allein, sondern gemeinsam feiern!

Am 24. Dezember laden wir zu einem weihnachtlichen Abend ins Primus-Truber Haus ein. Es wird von 17.45 Uhr bis ca. 21 Uhr neben einem guten Essen und Begegnungen gemütlich werden, wir möchten den Abend gemeinsam erleben und gestalten. Es werden dazu ab Ende November Handzettel im Primus-Truber Haus und der Kirche ausliegen.

Anmeldungen zu diesem Abend sind bis 14.12.23 möglich bei a) Familie Forschner, Tel 07071 72604, email: klareforschner@aol.com b) Familie Rodemann, Tel 07071 78958, email: jo.rodemann@gmail.com c) Gemeindebüro, Tel 07071 74380

Seniorentreff
Ein freundliches Mitarbeiterteam empfängt Sie gerne am Dienstag, 09. und 23. Januar, um 14.30 Uhr. Im Primus-Truber-Haus wartet auf Sie Heiteres und Ernstes, Vorträge, Andachten und Gespräche. Dazu wird auch Kaffee und Kuchen gereicht.

Christen beten für die Stadt – Allianzgebetswoche

Ab 15. Januar laden Christen aus verschiedenen christlichen Gemeinden und Gemeinschaften in Tübingen zum Gebet mit unterschiedlichen Schwerpunkten ein. Die Gebetswoche beginnt am 15. Januar mit einem Gebetsspaziergang durch Tübingen (Treffpunkt an der Südseite der Stiftskirche um 19.30 Uhr). Weitere Gebetstreffen sind: Dienstag, 16. Januar, 20 Uhr (Schwerpunkt Gerechtigkeit weltweit und vor Ort), Donnerstag, 18. Januar, 20 Uhr (Schwerpunkt Universität), Samstag, 20. Januar, 18 Uhr (Jugendgebetsabend). Informationszettel liegen im Primus-Truber-Haus und in der St.-Gallus-Kirche aus.

Gottesdienst am 21. Januar
Christen aus verschiedenen Gemeinden und Gemeinschaften feiern einen gemeinsamen Gottesdienst am 21. Januar um 10 Uhr. Mit dem

Termine... Infos... Termine... News... Termine... Infos.....

Gottesdienst im Sparkassen-Carré, Mühlbachackerstr.2, wird die Allianzgebetswoche abgeschlossen.

Vesperkirche

Die Tübinger Vesperkirche öffnet ihre Türen vom 28. Januar bis 17. Februar in der Martinskirche. Näheres erfahren Sie über die Homepage: <https://www.vesperkirche-tuebingen.elk-wue.de>

Backen für die Vesperkirche

Am 30. Januar – und ein zweites Mal am 8. Februar! – kommt der „Nachtschicht“ für die Tübinger Vesperkirche aus unserer Kirchengemeinde. Kuchen Spenden können am 30. Januar und 8. Februar jeweils von 8-10 Uhr im Primus-Truber-Haus abgegeben werden. Es sollten allerdings keine Torten sein und nichts mit Sahne! Bitte verpacken Sie die Kuchen so, dass keine Rückgabe von Kuchenbehältern nötig ist.

Damit wir einen Überblick haben, ob die Kuchen reichen, geben Sie bitte vorab im Gemeindebüro telefonisch (Tel. 74380) oder per E-Mail Bescheid, wenn Sie einen Kuchen backen.

Sperrmüll abholen lassen – Diakonenstelle unterstützen

Sperrige Haushaltsgegenstände, die zum Sperrmüll sollen, können von Menschen mit Einschränkungen oder beschränkten Transportmöglichkeiten möglicherweise nicht allein abgebaut bzw. abtransportiert werden. Für sie bieten wir Unterstützung an durch Freiwillige, die gerne zupacken (z.B. Möbel abbauen, ein Sofa aus der Wohnung tragen und verladen, alles nach Dußlingen bringen mit Ihrer Sperrmüllkarte). Gegen eine Spende zugunsten unserer Derendinger Diakonenstelle helfen diese Freiwilligen gerne.

Wer diese Unterstützung in Anspruch nehmen möchte, gebe bitte im Gemeindebüro Bescheid (Tel. 74380). Bitte geben Sie Ihre Kontaktdaten an und wie viel transportiert werden

muss. Wenn sich einige Haushalte gemeldet haben, nehmen Helfer mit Ihnen Kontakt auf zur Terminvereinbarung.

Vorschau

Zeltlager 2024 am Ebnisee

Hast du Lust auf Spaß, Action, spannende Bibelgeschichten und coole Kids. Dann bist du bei unserem Zeltlager der Kirchengemeinde Derendingen genau richtig. Dich erwarten: Geländespiele, kreative Angebote, Lagerfeuer, ein Badesee und vieles mehr. Wir fahren in den Sommerferien 2024 an den Ebnisee (Zeltplatz Salbengehren). Bist DU dabei?

Datum: 31.07.-08.08.2024

Alter: Jungs und Mädchen von 8 bis 13 Jahren

Veranstalter: Ev. Kirchengemeinde Derendingen

Anmeldung: Die Flyer mit Anmeldungen sind auf der Homepage oder im Foyer des Primus-Truber-Hauses zu finden.



Im Primus-Truber-Haus gefunden:

- weißer Alpina-Fahradhelm mit Farbmustern
- Kinderstrickjacke
- schwarze Kinderjacke mit Schal im Ärmel
- dünne blaue Kinderjacke
- dunkle Turnhose mit Socken
- 1 Paar schwarze Socken

Diese Gegenstände werden mit der Drucklegung des nächsten Gemeindebriefs entsorgt, wenn sie nicht bis dahin abgeholt sind.



Michael Stahl
Spannend - Tiefgründig - Authentisch - Humorvoll - Leidenschaftlich

Sonntag, 21.01.2024

Primus-Truber-Haus
Heinlenstraße 40
72072 Tübingen

Motivationstrainer
Gewaltpräventionsberater
Buchautor
Trainer für
Selbstverteidigungskurse
ehem. Bodygard

Selbstverteidigungskurs
16.00 Uhr bis 17.30 Uhr

Snack
17.30 Uhr bis 18.00 Uhr

Vortrag
18.00 Uhr
Thema: Umgang mit Versagen,
Schuld und Niederlagen

Komm vorbei

Veranstalter:
Evangelische Kirchengemeinde
Derendingen
O.V.M. Derendingen

<https://www.ev.kirche.derendingen.de>

Regelmäßige Veranstaltungen

(wenn nicht anders angegeben im Primus-Truber-Haus)

Bibelstunde, Andacht und Gebet

- Gemeindegebet, jeden 3. Montag im Monat, 20 Uhr

Kinderarbeit

Mädchenjüngerscharen:

- 1. – 4. Klasse, dienstags, 17.30 Uhr - 18.30 Uhr
- ab 5. Klasse, dienstags, 17.30 Uhr - 19.00 Uhr

Bubenjüngerscharen (CVJM):

Winterhalbjahr im PTH, Sommer im CVJM-Heim

- 1. – 4. Klasse, freitags, 16.15 Uhr - 17.45 Uhr
- ab 5. Klasse, montags, 18.00 Uhr - 19.30 Uhr

Jugendarbeit

- Jugendtreff Halb8 (14-25 Jahre), (gemeinsam mit CVJM), freitags, 19.30 Uhr

Schülerarbeit

- Schülercafé beim Primus-Truber-Haus: montags, dienstags und donnerstags, 12 bis 14 Uhr

Frauenarbeit

- Frauenkreis, 14-tägig, donnerstags, 15.30 Uhr
- Frauentreff „neu anfangen“, alle 2 Monate, dienstags, 20.30 Uhr
- Frauenfrühstück, 3 x im Jahr, Samstagvormittag

Seniorenarbeit

- Seniorentreff, 14-tägig, dienstags

Besondere Gottesdienste

- Gottesdienst für „Kleine Leute“, 3 – 4 mal jährlich, samstags 10 Uhr, Kirche
- Jugendgottesdienst HOMEZONE, monatlich, sonntags 19 Uhr
- Gottesdienst für alle Generationen, 3 – 4 mal jährlich, sonntags

Allgemeine Gemeindefarbeit

- Bettenschieben, Patienten der BG-Klinik zum dortigen Gottesdienstraum schieben; sonntagvormittags (unregelmäßig)

Eltern-Kind-Kreis

- Spielgruppe, dienstags, 9.30 Uhr

Musikalische Arbeit

- Singteam, Proben jeweils am Samstag vor dem 2. Sonntag im Monat um 16 Uhr
- Posaunenchor (CVJM), donnerstags, 19.30 Uhr
- Jungbläser, mittwochs und donnerstags, 17.30 Uhr

Sportgruppen (CVJM)

- Montags in der Kreissporthalle 20.15 Uhr Basketball und Volleyball
- Eichenkreuz-Fußball, samstags, 18 Uhr, TVD-Gelände

Hauskreise

- verschiedene Hauskreise für Ehepaare und Alleinstehende, für jung und alt

Anschriften in der Kirchengemeinde

(soweit nicht anders angegeben: 72072 Tübingen)

Pfarramt:

Pfr. Friedhelm Schweizer
Sieben-Höfe-Straße 125
Tel. 07071/78400
E-Mail: Pfarrer.Schweizer@ev-kirche-derendingen.de

Gemeindebüro:

Brigitte Keinath
Heinlenstraße 40 (Primus-Truber-Haus)
Tel. 07071/74380, Fax: 07071/74379
E-Mail: Gemeindebuero@ev-kirche-derendingen.de

Öffnungszeiten:

Dienstags von 16.30 Uhr - 18.30 Uhr,
Donnerstags und freitags von 9.30 Uhr - 11.30 Uhr

Kirchenpflege:

Brigitte Keinath
Heinlenstraße 40 (Primus-Truber-Haus)
Tel. 07071/74380, E-Mail: Kirchenpflege@ev-kirche-derendingen.de
Sprechzeiten wie Gemeindebüro

Bankverbindung Kirchengemeinde:

Konto 196, BLZ 641 500 20 (KSK Tübingen)
IBAN: DE24 6415 0020 0000 0001 96
BIC: SOLADES1TUB

Internet: www.ev-kirche-derendingen.de

Schülercafé u. Seelsorgeauftrag im Samariterstift:

Diakonin Martina Bosch
E-Mail: Martina.Bosch@elkw.de

Gemeindediakonin:

Diakonin Franziska Schneider
Handy: 0163/6852667
E-Mail: Diakonin.Schneider@ev-kirche-derendingen.de

Mesnerin Kirche:

Inge Hellmich
Handy: 0178/9379742
E-Mail: Mesnerin.StGallus@ev-kirche-derendingen.de

Hausmeister Primus-Truber-Haus:

Hausmeister Stefan Gassler
Handy: 0177/4487302
E-Mail: Hausmeister.PTH@ev-kirche-derendingen.de

Ev. Primus-Truber-Kindergarten:

Frauke Auer
Heinlenstraße 42, Tel. 07071/72898
E-Mail: Kindergarten@ev-kirche-derendingen.de

Wer Fragen hat und/oder mitmachen will, kann sich gerne im Gemeindebüro melden.

Impressum

„Blick in die Gemeinde“ wird ehrenamtlich verteilt. Herzlichen Dank.

Herausgeber: Evang. Kirchengemeinde Derendingen

Redaktion: Pfarrer Friedhelm Schweizer (verantwortlich), Katja Buck, Philipp Kohler

Gesamtherstellung: MedienTechnikDruck, www.mtdruck.de

Redaktionsschluss

Der nächste Gemeindebrief erscheint im Februar 2024.

Redaktionsschluss ist am **13. Dezember 2023**.

„Burn in – wie fängt Glaube wieder Feuer?“

Diese Frage stand über dem CVJM- und Gemeindefreizeit-Wochenende Mitte Oktober in der Jugendherberge Sigmaringen. Ca. 100 Menschen hatten sich aufgemacht und zum ersten Mal in der „Historie“ waren weniger Erwachsene dabei als Menschen unter 18 Jahren. So hatten wir also eine tolle Mischung aus kleinen und großen Kindern, aus 20 „Konfis“, aus Jugendlichen und aus mehr oder weniger alten Erwachsenen! Und dadurch gab es natürlich auch eine große Vielfalt im Zugang zu dieser Frage, was sich auch in den Thementeinheiten widerspiegelte. Einzelne Mosaiksteine gab es zum Beispiel bei den Workshops am Samstagvormittag. Diesmal gab es kein Impulsreferat zu Beginn, sondern es ging gleich los mit den Workshops – und zwar in zwei „Schichten“. Dadurch hatten wir

Bild wurde aus datenschutzrechtlichen Gründen entfernt

die Möglichkeit, an 2 verschiedenen Workshops teilzunehmen oder uns für einen längeren Workshop zu entscheiden. Die Workshops gingen die Frage von ganz verschiedenen Seiten an und natürlich variierten auch die Methoden. Ein großer Blumenstrauß an Ideen, Gedanken, Impulsen tat sich uns da also auf! Wie faszinierend war es zu sehen, mit was die Menschen sich gedanklich im Alltag beschäftigten, die da sonntags mit mir im Gottesdienst sitzen oder die ich an anderen Stellen in der Gemeinde wahrnehme. Und wie wertvoll und bereichernd, dass wir uns darüber austauschen, Gedanken mitnehmen und von anderen profitieren konnten! Jeder brennt für irgendwas – das war das Fazit vom Anspiel im Gottesdienst. Aber für was wollen wir brennen? Für die neue Bohrmaschine? Für

den neuen Monstertruck? Oder gibt es darüber hinaus noch mehr? Die Predigt nahm uns mit hinein in diese Gedanken und gab Impulse zum Weiterdenken.

Neben den Themen-Zeiten gab es natürlich auch wieder Zeiten für Entspannung, Spiel und Spaß:

- Gruppenspiele am Freitagabend, die uns eine Brücke bauten – raus aus der Alltagswoche, hinein in die Freizeitgemeinschaft.

- Verschiedene Ziele und Aktivitäten am Samstagnachmittag, denen man sich anschließen konnte - vom Café-Besuch im Städtle über Sport/ Spaziergänge/Wanderungen bis hin zum obligatorischen (und immer wieder spannenden) Besuch der Campus-Galli-Baustelle war wieder für jeden etwas dabei.

- Zwei Late-Night-Special-Aktionen für die Jugendlichen - mit Lagerfeuer, Geländespiel u.v.m.

Nach all den Unternehmungen tat der Samstagabend gut, an dem wir zur Ruhe kommen konnten. Singen, Gott loben, Beten, auf Gott hören – und das in zwei verschiedenen Formaten: „Sing&Pray-Abend“ (mit modernen Liedern und Gebetsstationen) und „Taizé-Abend“ mit ruhigen Liedern gaben jedem die Möglichkeit, seinen Stil zu finden – oder auch mal in einen anderen Stil reinzuschnuppern. Neben all diesen Programmteilen war natürlich wieder eines ein ganz großer Schatz an diesem Wochenende: Das „Schwätzen“ mit Menschen,

Bild wurde aus datenschutzrechtlichen Gründen entfernt

mit denen man schon lange nicht mehr geredet hat, mit denen man vielleicht noch gar nie gesprochen hat, das Hören voneinander, das Anteilnehmen aneinander. Das empfinde ich als einen ganz großen Anteil beim „Gemeindebauen“ und deshalb halte ich die Gemeindefreizeit für so wertvoll (auch wenn die Menge der Menschen und die große Altersspanne natürlich auch mal anstrengend sein kann). Umso schöner also, dass die Gemeindefreizeit inzwischen im jährlichen Rhythmus stattfindet! Im nächsten Herbst geht es wieder ins Haus Saron nach Wildberg.

Ein riesengroßer Dank geht an das Vorbereitungsteam, dass schon so lange im Vorfeld die Freizeit geplant hat! Danke für eure Mühe, Zeit und Energie, die ihr investiert habt! Und Danke natürlich auch nochmal an alle Menschen, die sich am Wochenende an irgendeiner Stelle eingebracht haben. Ohne euch wäre so ein Wochenende nicht zu machen!

Regina Forscher



Wie das Krippenspiel entsteht ...

Es ist August, draußen ist es heiß und der Sommer ist in vollem Gange. Im Moment unvorstellbar weit weg. Ich beginne, mir Gedanken zu machen, wie das Krippenspiel in diesem Jahr aussehen könnte. Irgendwie ist es besonders, in der warmen Jahreszeit auch mal an die Geburt von Jesus erinnert zu werden, denke ich. Mir fällt auf, dass es in Bethlehem, als Jesus geboren ist, wohl eher mediterrane Temperaturen hatte. Im Oktober dann suchen wir gemeinsam im Team der Kinderkirche ein Krippenspiel für dieses Jahr aus. Weihnachten scheint nun schon etwas greifbarer und man kann die gespannte Vorfreude unterschwellig im Raum spüren. Die Kinder werden eingeladen, dabei zu sein. Mitte November ist es dann soweit: Die Rollenverteilung und die ersten Proben stehen an. Die Kinder und die Mitarbeitenden sind ganz

aufgeregt: Wer wird welche Rolle bekommen? Meine Aufgabe als Diakonin ist es hierbei, die Rollenverteilung gut vorzubereiten und den Kindern zu zeigen, welche und wie viele Rollen es gibt. Das Spannende an der Rolle soll dabei auch schon etwas durchschimmern. Gemeinsam startet nun Sonntag für Sonntag das kleine Durcheinander der Proben. Wer steht wo? Von welcher Seite wird man hineinlaufen? Was für Requisiten gibt es? Bis wann muss ich meinen Text können? All das beschäftigt die Kinder und die Mitarbeitenden in dieser Zeit. Und immer wieder wollen wir auch kurz innehalten und uns bewusstwerden, warum und für wen wir das alles machen – wie wunderbar, dass Jesus auf diese Welt kam. Wie wunderbar, dass Kinder dieses



Geschehen auf die Bühne bringen. Nach weiteren Proben mit Kostümen und der Generalprobe, bei der natürlich einiges schief geht, ist es dann endlich so weit: Die Kinderaugen strahlen stolz und es wird gemeinsam gespielt, gesungen und gefeiert. Jetzt ist es wirklich Weihnachten und die Kleinsten dürfen diese wunderbare Botschaft in unsere Herzen tragen. Werdet, wie die Kinder (frei nach Matthäusevangelium 18,3) und schaut mit staunenden Kinderaugen auf das Geschenk von Jesu Geburt.

Franziska Schneider

Derendingen erbaut Rom

„Jesus ist größer, Jesus ist stärker... er ist der beste Freund der Welt“ – So klingt es in den Herbstferien durch das Primus-Truber-Haus. An vier Tagen sind um die 50 Kinder fleißig am Bauen von meterhohen Türmen, dem Amphitheater, dem Kolosseum, einem über 2,5 m hohen Turm und vielen kleinen Häusern, Kirchen, etc.. Wichtig dabei ist immer: Alle sind ein Team und bauen gemeinsam an unserem individuellen Rom. In diesem Rom gibt es dann bspw. auch einen Schneemann und eine große Figur namens Joshi. Ich staune über die Kreativität und die Freude der Kinder.

Neben des Bauens mit den 60.000 Holzbausteinen gibt es biblische Geschichten von Paulus, einen Tagestrick und den Bauarbeiter-Rap. Dabei leitet uns Ruth Erichsen vom Bibellesebund an. Sie hat nicht nur die Holzbausteine, sondern auch anschauliche Tafelpredigten mitgebracht.

Für die Kinder sind die Bauhelfer und Bauheferinnen in vollem Einsatz, viele davon Jugendliche, die ihre Zeit in den Herbstferien in die Gemeinden investieren. Das Kernteam der

Kinderaktionstage (Tabea Reutter, Elisabeth Roller, Carmen Roller) ist dankbar für so wertvolle Tage und für ein so starkes und zuverlässiges Mitarbeitendenteam.



Bild wurde aus
datenschutzrechtlichen
Gründen entfernt



Hier zeigt der Kirchengemeinderat, was in letzter Zeit beraten und beschlossen wurde. Er gibt Einblick in seine Beratungen, lässt sich über die Schulter schauen:

Intensivwochenende

Mitte September traf sich der Kirchengemeinderat zu einem Klausurwochenende in Hechingen. Wir haben uns einerseits ausgetauscht über die Stärken unserer Gemeindegliederarbeit, andererseits über Punkte, wo es nicht so gut läuft. Die Einschätzungen waren durchaus unterschiedlich. Ausgangspunkt waren die Leitsätze der Kirchengemeinde:

Wir wollen eine Gemeinde sein,

- die dem Wirken Gottes vertraut und in Abhängigkeit von Gott dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist lebt und handelt,
- die die Mündigkeit der Gemeindeglieder fördert und in Offenheit und Ehrlichkeit miteinander umgeht,
- die mit dem Evangelium zu den Menschen geht.

Manche Formulierungen wurden kritisiert und Neuformulierungen vorgeschlagen.

Mehrfach unterstrichen wurde,

- wie wichtig Begleitung und Wertschätzung von ehrenamtlich Mitarbeitenden für die Gemeinde ist.
- dass in der begrüßenswerten Vielfalt von Angeboten Mut zur Unvollkom-

Ein Fenster zum Kirchengemeinderat

menheit wichtig ist, um Mitarbeitende nicht zu überfordern. Außerdem sollen Angebote auch ohne schlechtes Gewissen beendet werden dürfen, wenn die Ressourcen dafür nicht mehr vorhanden sind.

- dass Begegnung und das Gespräch über Erfahrungen im Christsein unerlässlich sind.

Abendmahl in den Gottesdiensten

Während der Pandemie gab es bei Abendmahlsfeiern ausschließlich Einzelkelche. Davor wurde alle zwei Monate der Gemeinschaftskelch verwendet, der immer nach 5 Personen mit Reinigungsalkohol desinfiziert wird. In beiden Fällen stehen die Abendmahlsgäste in einem Kreis am Altar. Wir diskutierten die Frage: Wie feiern wir künftig das Abendmahl? Bis Ende Dezember wird ein Versuch gemacht, auf den Kreis am Altar zu verzichten und sich in Reihen für das Abendmahl anzustellen („Wandelkommunion“). Dabei kann zwischen Einzelkelch oder Gemeinschaftskelch gewählt werden.

Energie sparen im Winter

Beschlossen wurde, die Kirche vom 1. Januar bis 29. Februar 2024 nicht zu beheizen und so zur Verminderung des Energieverbrauchs in unserer Gesellschaft beizutragen. Ausgenommen hiervon sind Trauergottesdienste. Das Primus-Truber-Haus wird eingeschränkt beheizt; dort liegen Decken aus für alle, die sie nutzen wollen.

Pfarrer-Ruhestand

Weil Pfarrer Schweizer Ende April 2024 in den Ruhestand gehen wird, beschäftigte sich der Kirchengemeinderat mit der Vorbereitung der Stellenausschreibung. Mitte November läuft das Verfahren an: Prälat Schoch ruft den Kirchengemeinderat zusammen, ergänzt durch einen Vertreter aus dem Kirchenbezirk Tübingen. Dort wird der Text beschlossen, mit dem die Pfarrstelle Derendingen am 15. Januar 2024 ausgeschrieben wird. Bei dem

diesmal angewendeten landeskirchlichen Verfahren (Benennungsverfahren) wird der Oberkirchenrat unter allen Bewerberinnen und Bewerbern eine Person auswählen, die dem Besetzungsgremium vorgeschlagen wird. Dieses wird die Bewerberin oder den Bewerber kennenlernen und dem Vorschlag des Oberkirchenrats zustimmen oder ihn ablehnen. Im ersten Fall kann im April/Mai klar sein, wer als Pfarrerin oder Pfarrer nach Derendingen kommen wird. Das gesamte Verfahren ist nicht öffentlich, d.h. es kann kein „Zwischenstand“ mitgeteilt werden.

Pfarrplan 2030 und die Auswirkungen für Derendingen

In der Württembergischen Landeskirche muss die Zahl der Pfarrstellen bis zum Jahr 2030 um ein Viertel vermindert werden. Das hat den doppelten Grund, dass weniger Pfarrfrauen und Pfarrer zur Verfügung stehen und die Zahl der Gemeindeglieder abnimmt. Die zahlenmäßig starken Jahrgänge kommen in den Ruhestand, Austritte und Sterbefälle überwiegen deutlich den Zuwachs an Gemeindegliedern. Im Kirchenbezirk Tübingen ist jede Gemeinde davon betroffen, dass 11 von 44 Pfarrstellen wegfallen (bezogen auf 100%-Pfarrstellen). Die Zusammenarbeit von Kirchengemeinden wird derart an Bedeutung gewinnen, dass keine Kirchengemeinde ihre Arbeit unabhängig, d. h. ohne Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden, gestalten kann. Für Derendingen ist in den nächsten Monaten zu klären, ob diese Zusammenarbeit Richtung Neckartal-Gemeinden geht, Richtung Steinlachtal-Gemeinden oder Richtung Kernstadt-Gemeinden. Deutlich steht der Vorschlag des vordenkenden Gremiums des Kirchenbezirks im Raum, die Pfarrstelle Derendingen ab 1. Januar 2031 auf 75% zu kürzen.

Friedhelm Schweizer

